



Dimal in Illyrien – Untersuchungen zur antiken Siedlungsgeschichte Albanien

Forschungsstand zur antiken Siedlung Dimal

Untersuchungsgegenstand des Pilotprojektes ist eine illyrische Bergsiedlung namens Dimal,



nahe dem heutigen Krotine. Sie befindet sich in etwa 30 km Entfernung zu einer der wichtigsten griechischen und später römischen Küstenstädte der östlichen Adria, Apollonia in Mittelalbanien (Abb. 1).

Abb.1 Übersichtskarte Albanien

Dimal liegt auf einem ca. 400 m hohen Ausläufer der Shpirag-Bergkette, der im Norden und Süden von Flüssen begrenzt wird. Die Stadt befindet sich, wie dies für frühe illyrische Siedlungen charakteristisch ist, auf einem gut zu verteidigenden, in mehreren Terrassenstufen ansteigenden Bergrücken. Geschützt durch eine 2,5 km lange Stadtmauer

beherrschte es das fruchtbare Umland und die wichtige Straßenverbindung von Apollonia ins Osum-Tal.

Der Ort wurde erstmals 1917 von C. Praschniker besucht und vermutlich mit dem durch historische Quellen bekannten Dimal in Verbindung gebracht. Epigraphische Funde bei ersten Sondierungen des albanischen Antikendienstes zwischen 1963 und 1976 bestätigten schließlich diese Identifizierung. Bei diesen mit größeren Unterbrechungen durchgeführten Untersuchungen konnte ein erster skizzenhafter Plan der Stadt erstellt werden, in dem der Verlauf der Stadtmauer sowie die Lage einiger größerer Monumente zumindest grob verzeichnet ist (Abb. 2).

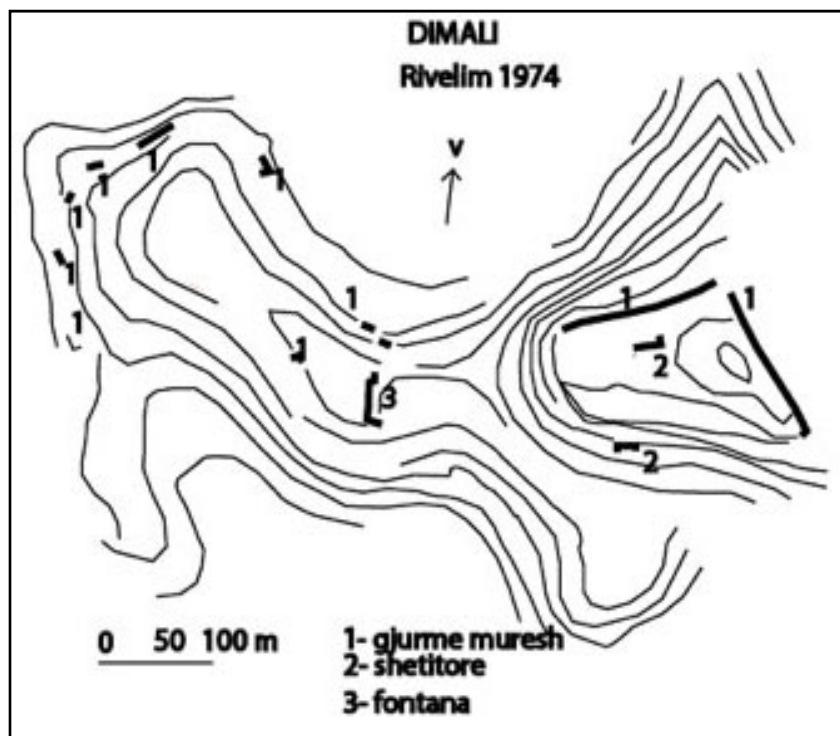


Abb. 2: Dimal, Skizzenhafter Lageplan nach albanischen Grabungen (Stand 1974)

In zwei Arealen wurden größere Grabungen unternommen: am Fuß einer durch Halbrundnischen gekennzeichneten Terrassierungsmauer, die zugleich die Rückseite einer Stoa bildete (Abb. 3) sowie auf der höher gelegenen, östlichen Hügelkuppe. Dort fanden sich hoch anstehende Reste weiterer Gebäude, die (wahrscheinlich nicht zutreffend) als Teil einer Stoa und Agora angesprochen wurde (Abb. 4). Die in den kurzen Vorberichten publizierten Deutungen der Befunde sind aufgrund der damaligen Ausgrabungstechnik mit Zurückhaltung zu werten. Die Ausgräber meinten für die Entwicklung der Stadtanlage vier Siedlungsphasen feststellen zu können: eine erste präurbane Agglomeration auf der Akropolis, die vom



Abb. 3 – Apsidenmauer Südhang der Akropolis

Anfang der Eisenzeit bis zum 5./4. Jh.v.Chr. reiche; eine zweite Phase vom Ende des 4. bis zur Mitte des 3. Jh.v.Chr., in der Dimal als ausgeprägte Stadt mit massivem Mauerring in Erscheinung trete; eine dritte Siedlungsphase von der zweiten Hälfte des 3. Jh. bis zur Mitte des 2. Jh.v.Chr. mit besonders dynamischer städtebaulicher Entwicklung, in der Hallenbauten, möglicherweise ein Theater und ein Nymphäum errichtet werden, und schließlich eine Niedergangsphase vom 1. Jh.v. – 3. Jh.n.Chr., in der die Stadt nur noch als römischer Militärstützpunkt gedient habe.



Abb. 4 Ausgrabungen im Bereich der sogenannten „Agora“

Diese schematische und nach Eindrücken der ersten Ortsbegehung nicht alternativlose Gliederung müsste jedoch durch neue stratigraphische Ausgrabungen grundlegend überprüft werden. Immerhin konnten die Materialanalysen dieser frühen albanischen Grabungen einige interessante Aufschlüsse geben. So lässt sich nach einer Phase verstärkter Importe von der Küste der schrittweise Beginn lokaler Imitationen und eigener handwerklicher Produktion wahrscheinlich machen, insbesondere hinsichtlich der Keramik- und Ziegelherstellung sowie im metallverarbeitenden Gewerbe. Offenbar entwickelte sich Dimal unter griechischem Einfluss ab dem 4./3. Jh.v.Chr. zu einem bedeutenden Produktions- und Marktstandort. Waren sind mit griechischen Stempeln gekennzeichnet. Auf Grundlage der Keramikproduktion identifizierten die albanischen Kollegen Dimal als überregional bedeutendes Produktionszentrum, während im Verlauf des Hellenismus die Keramikimporte (Wein, Öl) mit einem überraschend hohen Gesamtanteil von 25-30% stark zunehmen. Trotz der Binnenlage scheint Dimal somit zunehmend in das Handelsnetzwerk des östlichen Mittelmeerraums integriert worden zu sein, wobei sich ein schrittweiser Wandel abzeichnet: war es in der Frühzeit zunächst die Ägäis, verlagern sich die Importschwerpunkte nach der römischen Eroberung zunächst nach Süditalien und schließlich in der späten Republik und Kaiserzeit in den nördlichen Adriaum.



Abb. 5 Panorama über das Siedlungsareal von Westen in Richtung Apollonia

Das Projekt - Ziele und Fragestellungen

Primäres Ziel dieses archäologischen Forschungsprojektes ist eine möglichst umfassende multidisziplinäre Untersuchung der antiken illyrischen Bergstadt Dimal sowie ihres Umlandes. Dabei sollen nicht nur die Ausdehnung und urbanistische Struktur der Stadtanlage mit Fragen zur Lokalisierung öffentlicher Plätze, möglicher Handelszentren, Wohnbauten bzw. Nekropolen sowie Kultbauten sondern auch die Chronologische Entwicklung der Siedlung

mit Aspekten zur Frühzeit und den verschiedenen Ausbauphasen geklärt werden. Darüber hinaus soll die Struktur des Umlandes näher untersucht werden. Wie war die Höhengiedlung Dimal mit anderen eventuellen Subzentren oder weiteren Bergsiedlungen wie z.B. Byllis vernetzt? Ist ein Wandel der Infrastruktur sowohl im Hinblick auf Siedlungsverlagerungen als auch auf eine mögliche Veränderung des antiken Wegenetzes im Verlauf der hellenistischen und später römischen Einflußnahme auf dieses Siedlungsgebiet festzustellen? Eng damit verbunden ist die Frage nach der Lokalisierung der für Dimal wichtigen Fernhandelsroute ins Osum-Tal.

Auf der Basis mengenstatistischer Analysen des Fundmaterials sollen Fragestellungen zu Entwicklung von Handelskontakten z.B. ab wann und in welcher Intensität setzt der Handel mit der benachbarten griechischen Kolonie Apollonia ein und in welcher Form war Dimal als illyrische Stadt des Hinterlandes in das Handelsnetzwerk der Ägäis und Adria integriert beantwortet werden. Lassen die lokal produzierten Transportgefäße Aufschlüsse über eine bestimmte Zunahme lokaler Exportgüter zu?

Wie ist die Entwicklung der naturräumlichen Gegebenheiten und landwirtschaftlichen Nutzung unter dem Einfluß eines plötzlichen kulturellen Wandels zu verstehen? Lassen sich Veränderungen der landwirtschaftlichen Produktion, z.B. in Gestalt eines verstärkten Oliven- und Weinanbaus anstelle der traditionellen Tierzucht unter Einflußnahme der griechischen Kolonisten feststellen und welche Auswirkungen haben diese für die naturräumlichen Gegebenheiten des illyrischen Berglandes? Kommt es zu einer verstärkten Abholzung und Erosion? Nicht zuletzt sollen mit Hilfe der mengenstatistischen Keramikanalysen und der archäozoologischen Analysen mögliche Veränderung von Konsum- und Ernährungsgewohnheiten untersucht werden.

Diese grundlegenden Fragen bilden den Ausgangspunkt für allgemeinere Überlegungen zur gesellschaftlichen und kulturellen Situation der illyrischen Bergbevölkerung und deren schrittweiser Veränderung unter dem Einfluss der benachbarten griechisch-römischen Küstenstädte, wie sie oben skizziert wurden.

Durchführung des Projektes

In zwei jeweils vierwöchigen Kampagnen soll mit Hilfe internationaler Kooperation, allen voran dem Archäologischen Institut in Tirana, den o.g. Fragestellungen nachgegangen werden. Die Mitarbeiter des Institutes für Baubetrieb, Vermessung und Bauinformatik werden im Vorfeld der ersten Kampagne über das gesamte Areal ein GPS-gestütztes Meßnetz legen, was als Grundlage aller Vermessungen und Fundeinmessungen sowie deren Darstellung in

einem GIS dienen soll.

Allen Untersuchungen voran soll ein topographischer Survey flächendeckend auf dem Siedlungsareal und in der näheren Umgebung durchgeführt werden. An ausgewählten Arealen innerhalb des Stadtgebietes soll außerdem ein intensiver Oberflächensurvey mit systematischer Erfassung aller Funde, insbesondere der Keramik, durchgeführt werden, um Hinweise auf die Nutzungsphasen der Stadt zu gewinnen.

Mitarbeiter des Institutes für Baudenkmalpflege der Fachhochschule Köln werden mit Hilfe der Photogrammetrie, des traditionellen Handaufmaßes und terrestrischer Laserscans eine systematische Dokumentation der architektonischen Befunde vornehmen.

In Zusammenarbeit mit dem Institut für Geophysik der Universität zu Köln sollen flächendeckend innerhalb des Stadtgebietes geophysikalische Prospektionsmethoden angewandt werden, um unter der Oberfläche liegende archäologische Strukturen zu erfassen und kartieren.

Während die nicht-invasiven Untersuchungsmethoden lediglich Aufschlüsse über die städtische Topographie geben können, sollen gezielte stratigraphische Sondagen die Gewinnung der zeitlichen Dimension ermöglichen. Hierbei sollen an ausgewählten Punkten auf der Basis der Luftbild- und Prospektionsergebnisse Sondagen durchgeführt werden, um repräsentative Querschnitte durch die Siedlungsgeschichte zu erhalten. Das Fundmaterial aus stratifizierten Befunden gibt Aufschluß zu Datierung und Nutzung der untersuchten Gebäudestrukturen. Die Forschungsarbeiten zur Entwicklung von Tierzucht und Ernährungsgewohnheiten werden in enger Zusammenarbeit mit dem Department of Anthropology der University of Winnipeg durchgeführt.

Sämtliche Daten des Surveys - nicht nur die Topographie betreffend sondern auch zu den Ergebnissen der Sondagen und der Fundbearbeitung werden in einem Geoinformationssystem zusammengefaßt und sollen damit weitergehenden Auswertungsschritten verfügbar gemacht werden.

Leitung: Michael Heinzelmann, Belisa Muka, Norbert Schöndeling

Koordination: Ines Klenner

Förderung: Rheinenergie-Stiftung

Kooperationspartner:

Instituti i Arkeologjise, Tirana

Institut für Baugeschichte und Denkmalpflege, Fachhochschule Köln

Institut für Baubetrieb, Vermessung und Bauinformatik, Fachhochschule Köln

Bibliographie

Zu Dimal (vollständig; mit * gekennzeichnet albanisch):

- C. Praschniker, Muzakhia und Malakastra, *ÖJh* 21-22, 1922, 103-105
- B. Dautaj, La découverte de la cité illyrienne de Dimale, *Studia Albanica* 1, 1965, 65 ff.
- B. Dautaj., La cite illyrienne de Dimale, „Iliria“, II, 1972, 135-150
- B. Dautaj, Dimali në dritën e të dhënave arkeologjike., „Kuvendi i I Studimeve Ilire“, 1974, I, 475-505*
- B. Dautaj Rezultatet e gërmimeve arkeologjike të vitit 1973 në Dimal, „Iliria“, III, 1974, 443-448*
- B. Dautaj, Rezultatet e gërmimeve të vitit 1974 në Dimal, *Buletin Arkelogjik*“, 5, 1975, 25-28*
- B. Dautaj, Aspects de la vie economique a Dimale, „Utverdena Ilirska Naselja“, 1975. Posebna izdanja, Knjiga XXIV, 189-199*
- B. Dautaj, Shëtitoret e Dimalit, “Monumentet”, 1984, 2, 33-56*
- B. Dautaj, Organizimi politik e shoqëror i bashkësisë dimalite në shek.III-II p.e.sonë, “Iliria”, 1986, 1, 101-109*
- B. Dautaj, Gjetje epigrafike nga Dimali “Iliria”, 1994, 1-2, 105-135*
- A. Mano- B. Dautaj, Përpjekje për një katalogilizim të amforave antike nga Dimali, „Iliria“, 1997, 1-2, 127-166*
- Sh. Gjongecaj, Le trésor de Dimalla 1973 et le passage du monnayage hellénistique au monnayage imperial à Apollonie d’Illyrie., *BCH* 122/2, 1998, 511-527

Apollonia und südliches Illyrien (Auswahl der jüngeren Literatur):

- V. Dimo – Ph. Lenhardt – F. Quantin, Apollonia d’Illyrie 1. Atlas archéologique et histoire, CEFR 391, 2007 (Forschungsgeschichte: 25-38, sowie Bibliographie S. XVII-XXXI)
- L. Rey, Fouilles de la mission française à Apollonie d’Illyrie, *Albania* 1, 1925, 9-23; *Albania* 2, 1927, 11-23; *Albania* 3, 1928, 13-38; *Albania* 4, 1932, 7-27; *Albania* 5, 1935, 7-42; *Albania* 6, 1939, 3-14.
- P. Cabanes (Hrsg.), L’Illyrie méridionale et l’Épire dans l’Antiquité. Actes du colloque international de Clermont-Ferrand (22-25 octobre 1984), Clermont-Ferrand 1987.
- P. Cabanes (Hrsg.), L’Illyrie méridionale et l’Épire dans l’Antiquité II. Actes du colloque international de Clermont-Ferrand (25-27 octobre 1990), Paris 1993.
- P. Cabanes (Hrsg.), L’Illyrie méridionale et l’Épire dans l’Antiquité III. Actes du colloque international de Chantilly (16-19 Octobre 1996), Paris 1999.

P. Cabanes (Hrsg.), *L'Illyrie méridionale et l'Épire dans l'Antiquité IV. Actes du IVe colloque international de Grenoble (10-12 octobre 2002)*, Paris 2004

Allgemeines (Auswahl jüngerer Publikationen):

G. Koch, *Albanien. Kunst und Kultur im Land der Skipetaren* (Köln 1988) 217-232.

N.G.L. Hammond, *Illyris, Rome and Macedonia 229-205 BC*, *JRS* 58, 1968, 1-21

N.G.L. Hammond, *Illyrians and North-West Greeks*, in: *Cambridge Ancient History VI* (2. Aufl.) 1994, 427 f.

J.J. Wilkes, *The Illyrians*, Oxford 1992.

M. Fasolo, *La Via Egnatia 1. Da Apollonia e Dyrrachium ad Herakleia Lynkestidos*, Rom 2003.

P. Siewert, *Politische Organisationsformen im vorrömischen Südillyrien*, in: G. Urso (Hrsg.), *Dall'Adriatico al Danubio. L'Ilirico nell'età greca e romana. Atti del convegno internazionale Cividale del Friuli, 25-27 settembre 2003 (I convegni della Fondazione Niccolò Canusio 3)*. Pisa 2004, 53-61.